

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913

3.12.1913 (No. 331)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 331

Mittwoch, den 3. Dezember 1913

156. Jahrgang

Expedition: Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-anschl. Nr. 951, 952, 953, 954), wochentags auch in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P. Einrückungsgebühr: die 6mal gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 21. November 1913 gnädigst bewogen gefunden, dem königlich bayerischen Hofchauspieler Konrad Dreher in München das Ritterkreuz II. Klasse Höchstzweites Ordens vom Bähringer Löwen zu verleihen.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat unter dem 28. Oktober 1913 den Justizaktuar Joseph Silberer beim Notariat Kenzingen zum Amtsgericht daselbst vererbt.

Die Hauptprüfung im Forstfach betr.

Der Anfang der nächsten Hauptprüfung im Forstfach wird auf

Mittwoch, den 7. Januar 1914

festgesetzt.

Die schriftlichen Anmeldungen zu dieser Prüfung sind spätestens 14 Tage vor Beginn unter Vorlage der in § 13, Abs. 1 der landesherrlichen Verordnung vom 2. Juli 1906 (Ges. u. V.M. S. 166) genannten Zeugnisse und Nachweise bei der Forst- und Domänenverwaltung einzureichen.

Karlsruhe, den 29. November 1913.

Großh. Ministerium der Finanzen.

Der Ministerialdirektor:

Schellenberg.

Dr. Bund.

Gewinnauszug

der

9. Preussisch-Süddeutschen (229. Königlich Preussischen) Klassenlotterie

5. Klasse 20. Ziehungstag 1. Dezember 1913

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die erste und je einer auf die zweite der beiden Nummern I und II.

(Ohne Gewähr u. St. u. f. B.)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über

240 Ml. gezogen:

4 Gewinne zu 5000 Ml. 151432 226144

70 Gewinne zu 3000 Ml. 14907 17711 18778 19155

29519 32265 32411 41762 42886 48439 60176 68382

77393 80580 85789 88229 90094 102812 102835 105966

110592 116420 125878 126289 135616 144729 153997

168519 178801 181728 186203 199792 209617 212298

230094

184 Gewinne zu 1000 Ml. 4434 8308 10709 11039

12961 14817 15237 15970 30728 35907 37404 44249

46064 49198 52305 54534 57101 59073 60261 62457

63028 66917 67133 71773 73934 78399 81314 83117

91742 93550 96213 98471 99426 99768 100211 105228

110911 112410 112781 114162 114637 114836 114865

115757 117068 120568 121892 122272 123362 126750

131733 132375 133135 133626 134959 136339 140017

140603 142177 142936 143646 144372 145264 147323

150428 161467 163715 164919 173158 173452 176237

176409 177775 181562 182612 185008 185136 189323

189258 201600 204082 209519 210106 211122 212574

215467 216148 223124 223651 225267 227335 227389

236 Gewinne zu 500 Ml. 93 3623 4583 6557

9308 9809 13102 15909 16179 16347 20168 23249

24833 27439 28984 32969 33255 34826 37265 37484

41401 41892 42145 45663 45887 46581 50225 51079

51099 52074 58382 61427 63086 64674 66934 69435

69664 74239 79621 81520 82095 88946 93637 95270

95359 95462 95577 96499 99084 99362 100332 101176

101534 103975 106078 107528 109427 111310 112233

112566 113765 116377 117299 117430 118361 123450

123587 128744 129869 131276 133501 133661 134488

135753 136282 141829 144263 148797 149241 150173

151427 152199 154011 154146 156901 158148 159341

160270 163430 166383 167597 169930 170428 178453

179961 179982 180423 181201 186462 191028 194884

195344 196567 198595 198767 199403 201421 202658

204566 206516 206802 215030 216704 216765 220444

223045 225758 232071

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über

240 Ml. gezogen:

2 Gewinne zu 10 000 Ml. 197860

6 Gewinne zu 5000 Ml. 63909 107069 206395

78 Gewinne zu 3000 Ml. 11380 21051 35987 36436

38955 40096 41957 46270 54848 58201 75918 77216

81803 83197 98407 104338 115632 116799 121257

133744 135326 138064 146411 154936 159611 174300

175771 176780 177405 178253 180303 190991 191694

193552 201535 202928 214051 229320 231956

156 Gewinne zu 1000 Ml. 2223 4135 4240 5077

5598 11247 11472 12009 13819 16984 19672 21373

22866 25114 28207 33535 38080 38449 40576 40720

43013 43319 48528 48974 49452 49879 51596 51824

75969 76870 84563 85586 89399 89466 90889 101946

108105 111184 112485 116927 118442 123834 125458

128029 128520 130050 140746 147152 151014 151314

152953	154706	158721	162189	170085	171381	173737
180148	184027	186312	187269	190751	190825	195118
196923	204904	205062	210798	216858	220589	221254
223262	223799	223931	225815	227681	228672	233511
218 Gewinne zu 500 Ml.	1472	6659	8857	13259		
13566	18131	18477	19471	21187	21584	23456
29980	30823	32863	37415	42083	42747	45136
48532	48645	54581	55240	56384	63896	67230
78017	74037	74802	75355	76727	79472	80144
84962	87378	87891	89581	90500	96606	97268
100274	100960	102093	103522	109434	109735	115195
116524	118778	119069	119121	119232	120519	126943
127992	128620	129504	131186	131852	137305	138664
139264	140488	145555	146043	147451	149939	149998
152952	153833	154914	156908	160917	162676	162957
163882	165467	169331	171504	171835	174784	177183
177993	182848	183344	183395	183446	189132	191972
198590	198814	200070	201725	205198	205991	208880
214892	216213	216995	217048	217919	218467	229843
231792	231833					

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 2. Dezember.

* Zum 75. Geburtstag der Großherzogin Luise.

Der morgige Tag ist für Baden ein Tag der Freude und zugleich ein Tag des Dankes dafür, daß es der Großherzogin Luise, der allverehrten Mutter unseres Landesfürsten, vergönnt ist, in unerwählter Freude des Geistes und des Körpers das 75. Jahr ihrer Erdenpilgerfahrt zu vollenden.

Mit innigster Anteilnahme und herzlichsten Wünschen blickt das badische Volk zu der edlen Frau empor, die seit nahezu sechs Jahrzehnten in Glück und Schmerzen mit ihm eins ist. Wenigen Sterblichen war ein Leben tieferen und reicheren Inhalts beschieden. Schwere Prüfung und bitteres Leid sind der Großherzogin Luise, der Enkelin der Königin Luise von Preußen, nicht erspart geblieben, und doch ist ihr Schicksal ein bedeutendes und segensreiches zu nennen. Als Tochter Kaiser Wilhelms I. und Gattin Großherzog Friedrichs I. war sie Zeugin all der großen vaterländischen Ereignisse in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts. Den Zusammenstoß der deutschen Staaten, an dem ihr unvergesslicher Gemahl so hervorragenden Anteil hatte, das Werden des Reichs und sein Erstarken erlebte sie in unmittelbarer Nähe der Großen jener Zeit. Doch nicht nur Zeugin hoher Taten war die edle Fürstin, sondern auch Vollbringende. Sie hat sich weischaudenden Blicks ein eigenes Tätigkeitsfeld von hoher Bedeutung geschaffen und auf diesem Gebiet in unerwähltem, selbstlosem Wirken unermesslichen Segen gestiftet. Ihr ganzes Leben bildet eine einzige ununterbrochene Kette von Großtaten hilfreicher Nächstenliebe. Die Schärfe ihres Geistes, ihr unerlöschlicher Herzensreichtum und ihre zielbewußte, rastlose Energie brachten es zustande, daß ihr ureigener Plan der Gründung der badischen Frauenvereine in ungeahntem Umfang verwirklicht wurde. War die Idee dieser einzigartigen Organisation in erster Linie aus der Absicht heraus entstanden, einen leistungsfähigen Samariterdienst für den Fall der Kriegsnot und eine planmäßige Fürsorgeaktion für die Angehörigen der im Felde stehenden Kämpfer zu schaffen, so erweiterten die Frauenvereine dank der fördernden Initiative der hohen Gründerin den Kreis ihrer Bestrebungen in kurzer Zeit so erheblich, daß sie sich die Linderung aller Notstände im Lande, die Gründung und Unterstützung von Wohlfahrtsanstalten aller Art, insbesondere zur Krankenpflege und Jugendfürsorge, zur Aufgabe machen konnten. Herrliche Werke, die vielen Tausenden zum Segen gereichten, sind so entstanden; es sei nur an die Errichtung des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims in Karlsruhe und jene des Ludwig-Wilhelm-

Pflegehauses in Baden gedacht und ferner an die Ausbildung von Schwestern und Landpflegerinnen, an die nicht minder von Erfolg gekrönten Bestrebungen auf Erziehung und Ausbildung der weiblichen Jugend und die Hilfs-tätigkeit im Kampf gegen die Geißel der Tuberkulose erinnert. Vierundfünfzig Jahre sind seit jenen Gründungstagen verfloßen und heute noch steht Großherzogin Luise als Haupt und Seele der großen, weitverzweigten Organisation ratend, fördernd und unermüdet weiterbauend an der Spitze des Verbandes.

Dank diesem segensreichen Wirken wird der Name der Großherzogin Luise gleich dem ihres unvergesslichen hohen Gemahls, dem sie 51 Jahre lang bis zu seinem Heimgang eine treue Lebensgefährtin gewesen ist, für immer einer der leuchtendsten in der Geschichte des badischen Landes sein. Mit inniger Liebe und heißem Dank gedenkt das gesamte badische Volk an diesem Tage der edlen Frau, deren Tun so herrliche Früchte zeitigt und in der es mit vollstem Recht die Verkörperung aller edlen Frauentugenden erblickt. Möge die gütige Vorsehung der teuren Fürstin noch viele Jahre wertvollen Schaffens gewähren, mögen alle die tiefgefühlten, aus innerstem Herzen kommenden Wünsche in Erfüllung gehen, die das dankbare badische Volk an diesem Tage seiner heißgeliebten Großherzogin Luise darbringt!

Reichstag.

Berlin, 1. Dez. Der (bereits gestern mitgeteilten) Erklärung des Reichskanzlers zum Fall Zabern folgt die erste Beratung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Handelsbeziehungen zum britischen Reich. — Abg. Soeth (kons.) bemerkt, es wäre wünschenswert, daß das Provisorium durch ein Definitivum ersetzt würde. Staatssekretär Dr. Delbrück: Daß die Rechte der Vorlage Widerstand entgegensetzt, wundere mich nicht. Der Vorredner hat sich nicht darüber ausgeprochen, was dann werden soll, wenn das Provisorium am 1. April 1914 abläuft. Die Entwicklung unserer Handelsbeziehungen hat zu einem Handelsprovisorium geführt. Der Reichstag hat sich mit der Haltung der Regierung in dieser Frage einverstanden erklärt. Es hat sich inzwischen in den Handelsbeziehungen Deutschlands zu den englischen Kolonien nichts wesentlich geändert. In bezug auf Canada sind wir 1911 zum Meistbegünstigungsrecht übergegangen. Gleichzeitig ist die Differenzierung Deutschlands durch Canada mittels der Zuschlagszölle aufgehoben worden. Nach kurzen weiteren Erörterungen wird der Gesetzesentwurf in erster und zugleich auch in zweiter Lesung angenommen. Es folgt die Beratung des Gesetzesentwurfes betreffend die Wiederaufnahme eines Disziplinarverfahrens. — Staatssekretär Dr. Delbrück: Die Vorlage entspricht einer Forderung der Regierung an den Reichstag. Die Bestimmungen des Gesetzes lehnen sich an diejenigen der Zivilprozessordnung an. Bei der Rehabilitierung eines Beamten soll eine finanzielle Schadloshaltung erfolgen, und er wird wieder in sein Amt eingesetzt werden können. — Abg. Landsberg (Soz.): Es entspricht nicht den Rechtsanschauungen, daß einem Beamten, gegen den auf Geldstrafe, Verweis oder Verwarnung von Aufsicht wegen erkannt worden ist, hiergegen nicht die Berufung an das Disziplinargericht offen steht. — Abg. Belzer (Zentr.): Die Vorlage erfüllt eine gerechte Forderung der Beamtenenschaft. Die Entschädigung der zu Unrecht verurteilten Beamten ist nicht genügend. — Abg. Dr. Thoma (lib.): Wir verlangen, daß die volle finanzielle Entschädigung im Gesetz ausgedrückt wird. — Abg. Liesching (f. Vpt.) betrachtet diese Vorlage als eine Abschlagszahlung auf die Reform des ganzen Beamtenrechts. — Abg. Dr. Reit (kons.) hält die Lösung der Entschädigungsfrage für glücklich. — Abg. Liebknecht (Soz.) nennt die Vorlage in gewisser Hinsicht eine Verbesserung. Eine Verschlechterung erblickt er in den Bedingungen für die Wiederaufnahme des Verfahrens. — Darauf wird die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen. Es folgen Petitionen. Eine Petition, betreffend die Gewährung von Rechtschutz und Rechtshilfe an einen wegen Brandstiftung unschuldig Verurteilten, wird auf sozialdemokratischen Antrag entgegen dem Kommissionsantrag als Material zur Verächtlichmachung überwiesen. Nächste Sitzung Dienstag, 2 Uhr: Kurze Anfragen, Dienstboteninterpellation, Abstimmung über die Wahlprüfungen und erste Lesung des Etats. Schluß 6 1/2 Uhr.

Berlin, 29. Nov. Dem Reichstag sind der „Post. Ztg.“ zufolge zwei neue Anfragen zugegangen, und zwar von dem Abg. Duard (Soz.) betr. die Einziehung der Berufsorganisationen der Arbeiter zu den Vorberhandlungen über

(Mit zwei Landtagsbeilagen.)

die Erneuerung des Handelsvertrages und der Abg. Sachs und Feldmann (Soz.) betr. die massenhafte Abschachtung von Vieh infolge der Maul- und Klauenseuche in einigen schlesischen Kreisen.

Berlin, 1. Dez. Im Reichstag hat der Abg. Dr. Schiffer mit Unterstützung der Fraktion einen Initiativantrag wegen Beschleunigung und Vereinfachung der Rechtspflege eingebracht; ferner hat der Abgeordnete beantragt, den Reichszentralrat um Vorlegung eines Gesetzentwurfes zum Schutze des Wahlgeheimnisses gegen amtliche und private Nachforschungen bei der Ausübung eines auf Gesetz beruhenden geheimen Wahlrechtes zu ersuchen.

Deutschlands Bevölkerungsentwicklung im Lichte der internationalen Statistik.

Von Dr. R. Mendelson,

Direktor des statistischen Amtes der Stadt Aachen.

Die großen wirtschaftlichen Fortschritte Deutschlands im letzten Menschenalter werden deutlich durch die Ziffern seiner Bevölkerungsentwicklung erläutert. Vor hundert Jahren wohnten auf dem heutigen Gebiete des Reichs erst rund 25 Millionen, die sich bis zur Gründung des Reiches im Jahre 1871 um 16 Millionen auf 41 Millionen vermehrten. In den 45 Jahren seit der Schaffung der deutschen Einigung ist dann aber die Einwohnerzahl um 26 Millionen gestiegen und heute beträgt die deutsche Bevölkerungsziffer rund 67 Millionen. 42 Jahre sind in der Geschichte eines Volkes eine kurze Frist. In dieser einem so großem Bevölkerungszuwachs Nahrung und Erwerb, sowie wirtschaftliche Existenzmöglichkeit verschafft zu haben — das bedeutet in der Tat eine Leistungsfähigkeit und Expansionskraft der deutschen Volkswirtschaft, die bewunderungswürdig ist.

Die gestiegene Einwohnerzahl hat Deutschlands Stellung unter den übrigen Staaten beträchtlich gehoben. Von den europäischen Ländern hat heute nur Rußland mehr Einwohner. Alle übrigen Länder unseres Kontinents zählen weniger Einwohner, und zwar Österreich-Ungarn 15, Großbritannien 22, Frankreich 26, Italien 32, Spanien 47 sowie Belgien 59 Millionen weniger Einwohner als Deutschland. Dabei ist unsere Bevölkerungsziffer vorläufig noch fortdauernd in starkem Wachsen begriffen. In der letzten Volkszählungsperiode vermehrte sich durchschnittlich jährlich die Bevölkerung in

Serbien	um 1,60 %	Österreich-Ungarn um	0,87 %
Rumänien	1,50 "	Großbritannien . . .	0,87 "
Bulgarien	1,44 "	Portugal	0,85 "
Rußland	1,37 "	Schweden	0,72 "
Niederlande	1,38 "	Griechenland	0,71 "
Deutschland	1,36 "	Italien	0,63 "
Dänemark	1,26 "	Norwegen	0,60 "
Schweiz	1,24 "	Spanien	0,47 "
Luzemburg	1,06 "	Frankreich	0,18 "
Belgien	1,03 "		

Abgesehen von Rußland und 4 anderen, kleineren Staaten hat also in jüngster Zeit Deutschland im Vergleich zu den übrigen europäischen Staaten seine Bevölkerung am stärksten vermehrt. Beachtenswert ist namentlich, daß Großbritannien, Italiens, Portugals, Spaniens und Frankreichs Wachstum weit hinter dem Deutschlands zurückblieb.

Auch für die nächste Zeit ist zu erwarten, daß Deutschlands Bevölkerungsziffer noch wächst. Im wesentlichen beruhte bisher die Steigerung der deutschen Bevölkerungsziffer auf dem Geburtenüberschuß. Im Jahresdurchschnitt der zehnjährigen Periode 1901—1910 wurden im deutschen Reich 866 338 mehr Geburten als Sterbefälle gezählt. Dieser natürlichen Vermehrung stand keine Auswanderung, wenigstens keine solche in erheblichem Umfange, gegenüber. Infolgedessen blieb der durch den Geburtenüberschuß erzielte Menschenzuwachs der deutschen Volkswirtschaft fast in vollem Umfange erhalten.

Man muß zwar infolge des allgemein zu beobachtenden Niederganges der Geburtenziffer damit rechnen, daß die natürliche Vermehrung in Deutschland demnächst langsamerer Tempo als bisher einschlägt. Aber mit einem Wachsen der Bevölkerung muß trotzdem mindestens in den nächsten Jahrzehnten gerechnet werden, da die Abnahme der Geburten noch immer durch eine Senkung der Sterbeziffer zum großen Teile ausgeglichen wird. Natürlich hat diese Erniedrigung der Sterbeziffer ihre Grenzen, und wenn die Geburtenzahl ständig so weiter sinkt wie bisher, wird schließlich einmal der Augenblick kommen, in dem eine Bevölkerungsvermehrung nicht mehr eintritt. Aber so weit sind wir vorläufig noch nicht. Wir müssen uns vielmehr darauf einrichten, einem weiteren Bevölkerungszuwachs Nahrung und Erwerb, sowie wirtschaftliche Existenzmöglichkeit im Vaterlande zu verschaffen. Wenn irgend möglich, muß es vermieden werden, Deutsche in größerem Umfange so, wie es während des größten Teiles des 19. Jahrhunderts geschehen ist, zur Auswanderung zu veranlassen. Denn unsere steigende Bevölkerungsziffer ist nun einmal die Grundlage unserer politischen Macht, sowie unserer wirtschaftlichen Kraft. Hierbei kann es keinem Zweifel begegnen, daß das Festhalten des Bevölkerungszuwachses im Vaterlande nur möglich sein wird, wenn sich Handel und Industrie in der bisherigen Weise weiter entwickeln werden. Im letzten Menschenalter hat sich, wie sich statistisch genau nachweisen läßt, der weitaus größte Teil des Menschenzuwachses diesen beiden Zweigen des Wirtschaftslebens zugewendet und das wird auch in der aller nächsten Zukunft so bleiben. Infolgedessen wird das fernere Steigen unserer Bevölkerungsziffer sehr wesentlich von der Gestaltung der Entwicklung in Industrie und Handel abhängen. Diese weitere Entwicklung zu ermöglichen, ohne

die berechtigten Interessen der in vielen Beziehungen für Deutschland noch immer hochwichtigen Landwirtschaft zu schädigen, — das ist die schwierige Aufgabe unserer allgemeinen Wirtschaftspolitik, insbesondere bei der demnächst bevorstehenden Neuregelung des Zolltarifs und von ihrer befriedigenden Lösung hängt der weitere Aufschwung unserer Volkswirtschaft ab.

Politische Übersicht.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ zum 65jährigen Regierungsjubiläum Kaiser Franz Josephs.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: 65 Jahre sind am 2. Dezember seit dem Tode verfloßen, an dem Kaiser Franz Joseph den Thron bestiegen hat. Seine Regierung fällt mit der Entwicklung der europäischen Verhältnisse zusammen, die den Herrscher Österreich-Ungarns von Beginn seiner Regierung an vor eine Reihe der schwersten Aufgaben stellte. Mit vorbildlicher Pflichttreue hat der Monarch unter seinem Szepter die Vereinigten Völker durch die Schwierigkeiten der mannigfach bewegten Geschichtsepochen hindurchgeführt. Die Dankbarkeit der Mitwelt für die weise Verwaltung seines fürstlichen Amtes wurde dem verehrungswürdigen Herrscher in ungezählten Kundgebungen zu seinem 60jährigen Regierungsjubiläum und zur Vollendung seines 80. Lebensjahres dargebracht. In Österreich-Ungarn und weit über die Grenzen des alten Kaiserstaates hinaus, vor allem in Deutschland, fanden Liebe und Verehrung beredten Ausdruck. Erneut besand sich seitdem so oft die bewährte Staatskunst Franz Josephs ersten Problemen gegenüber. Auch auf die letzten Ereignisse kann die österreichisch-ungarische Monarchie mit dem Bewußtsein zurückblicken, daß ihre Lebensinteressen mit Kraft und Nachdruck gewahrt worden sind. In unerbittlichem Bündnis mit Deutschland und Italien vereint, steht die österreichisch-ungarische Monarchie machtvoll da im Räte der Nationen. Heute wie vor 5 Jahren gelten die innig empfundenen Worte, die unser Kaiser „dem edlen Herrscher, treuen Bundesgenossen und mächtigen Hort des Friedens“ widmete, als unter Führung Seiner Majestät die deutschen Bundesfürsten in feierlicher Stunde in Schönbrunn dem hohen Jubilar ihre Glückwünsche darboten. So vereint sich das deutsche Volk abermals mit den Völkern Österreich-Ungarns in den herzlichsten Segenswünschen für Kaiser Franz Joseph und für seine Länder, die unter seinem Szepter zu steigender Wohlfahrt fortschreiten.

Die Ereignisse in Zabern.

Zabern, 1. Dez. Heute abend um 7 Uhr traf hier Generalmajor Kühn, Kommandeur der 30. Feldartilleriebrigade in Straßburg, ein und begab sich alsbald zur Kaserne. — Die Mehrzahl der am Freitag von Militärpartouillen Verhafteten, bis jetzt 20 an der Zahl, haben bei der Staatsanwaltschaft Strafanzeige wegen ungesetzlicher Festnahme erstattet. Außerdem ist von denselben eine Reihe von Zivilprozeßen anhängig gemacht betreffend Schadenersatz durch den Militärärztskiz.

Kongresse.

* Der christlich-nationale Arbeiterkongreß wurde am Sonntag in Berlin eröffnet. Vierhundert Delegierte aus allen Teilen des Reiches sind anwesend, die etwa 1¼ Million Arbeiter und Angestellte vertreten. Im Auftrage des Reichszentralrats und des Staatssekretärs des Reichsamt des Innern war Geh. Regierungsrat Siefert, im Auftrage des preussischen Handelsministers Geh. Oberregierungsrat Neumann erschienen; ferner waren anwesend Graf Posadowsky, der frühere Handelsminister von Verlesch, eine Reihe Vertreter der deutsch-konservativen, der Reichs- beziehungsweise Freikonservativen Partei, des Zentrums, der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Nationalliberalen, desgleichen der Direktor des Vereins für das katholische Deutschland, Abgeordneter Dr. Pieper sowie Vertreter volkswirtschaftlicher und religiöser Vereine. — Abg. Behrens-Essen eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßungsansprache und schloß mit einem dreifachen Kaiserhoch. Es wurde ein Suldigungstelegramm an den Kaiser gesandt, auf welches folgende Antwort aus Donaueschingen einging: „Den dort versammelten Vertretern von deutschen Arbeitern und Angestelltenverbänden danke ich für die freundliche Begrüßung und die ererbte Versicherung treuer Anhänglichkeit. Wie in den verfloßenen 25 Jahren meiner Regierung, deren der Kongreß mit freundlichen Worten gedachte, werde ich auch künftig der Fürsorge für die Arbeiterschaft dieselbe Förderung wie der Wohlfahrt der übrigen Erwerbstätigen zuteil werden lassen. Ich vertraue, daß die christliche Arbeiterschaft an ihrem Teil dazu beitragen werde, den sozialen Frieden zu fördern und das wohlverdiente Ansehen des deutschen Arbeiters in der Welt alle Zeit aufrecht zu erhalten. Wilhelm I. R.“

* Vom bayerischen Hofe. Aus München wird vom Montag gemeldet: Nachdem heute nachmittag die spanische Offiziersdeputation des berittenen Feldartillerieregiments, zu dessen Chef König Ludwig III. von Bayern von König Alfons XIII. von Spanien ernannt worden ist, vom König in Audienz empfangen worden war, fand heute mittag zu Ehren der Offiziersdeputation eine Hofafel statt, an der das Königspaar und viele andere Fürstlichkeiten ufw. teilnahmen. Während des Mahles brachte der König einen herzlichen Trinkpruch auf den König und die Königin von Spanien, die königliche Familie und auf Spanien aus.

* Zur Kassenarzfrage. Zwischen dem Verband der württembergischen Ärzte und dem württembergischen Krankenkassen-Verband ist unter Mitwirkung des Oberversicherungsamtes in Stuttgart ein Vertrag auf fünf Jahre zustande gekommen. Damit ist in Württemberg der Friede zwischen den Organisationen der Ärzte und der Krankenkassen gesichert.

* Ausland.

Die französische Rekruteneinstellung 1913.

Bei den Verhandlungen über das Dreijähr-Dienstgesetz in Frankreich hatte man allgemein mit der Einstellung der Leute des jüngsten Jahrganges (Zwanzigjährige) in Höhe von 148 000 Mann gerechnet und noch im September ist auch in Deutschland von allen sich mit dieser Frage beschäftigenden Stellen angenommen worden, daß mehr wie 150 000 Mann aus dem Zwanzigjährigen-Jahrgang nicht herausgeholt werden könnten. Dann kamen die ersten Nachrichten, die eine nicht unbeträchtliche Erhöhung dieses Rekrutenjahrganges in Aussicht stellten. Nunmehr stellt die „France Militaire“ die Ergebnisse des Heeresergänzungsgeschäftes für dieses Jahr fest.

Hiernach sind aus der Jahresklasse 1913 (Zwanzigjährige) zum Dienst mit der Waffe ausgehoben 187 000 Mann, also noch 2000 Mann mehr als in Schrift 9 des Deutschen Wehrvereins „Seeresfragen und Sorgen“ festgelegt wurde. Zum Hilfsdienst sind aus demselben Jahrgang ausgehoben worden weitere 6970 Mann. Das Rekrutierungsergebnis dieses Herbstes setzt die französische Armee in die Lage, den Kopfbestand ihrer tatsächlichen Einheiten über das Mindestmaß, wie es durch das Gesetz für die 3 jährige Dienstzeit festgelegt wurde, hinaus zu heben.

Wien, 1. Dez. Die „Neue Freie Presse“ berichtet über eine Militärkonvention zwischen Rußland, Serbien, Bulgarien und Montenegro. Die Konvention soll bereits im Februar 1912 geschlossen worden sein. Es handelte sich um mehrere Militärkonventionen, die als eine Ergänzung des zwischen Serbien und Bulgarien bestehenden Bündnisvertrages anzusehen waren. Die Militärkonventionen hatten ein gemeinsames Vorhaben der vertragschließenden Teile zum Ziele und standen im Zusammenhang mit den durch den serbisch-bulgarischen Bündnisvertrag vorgezeichneten Konfliktfällen. Sie sollen sich in erster Linie gegen Österreich-Ungarn gerichtet haben. Rußland habe die Verpflichtung übernommen, alle bei dem russischen Generalstab einlaufenden militärischen Informationen Serbien, Bulgarien und Montenegro zur Kenntnis zu bringen und die Kriegsausrichtung der Verbündeten durch Sendungen von Kriegsmaterial und Zuwendung von Geldmitteln zu unterstützen. Die Konventionen enthielten auch die Bestimmung, durch die den Kriegführenden im Konfliktfall gegen die Türkei oder einen anderen Balkanstaat, womit Rumänien gemeint ist, der Rückenschuß gegen Österreich-Ungarn garantiert wurde.

Paris, 1. Dez. Die Kammer stimmte mit 291 gegen 270 Stimmen für die Anleihe von 1300 Millionen Franken, wegen deren die Regierung die Vertrauensfrage gestellt hatte.

Newyork, 1. Dez. Nach einer Meldung des „Sun“ aus Vera Cruz ist der deutsche Kreuzer „Bremen“ von Tampico dort eingetroffen.

Mexiko, 1. Dez. Der deutsche Gesandte hatte gestern mit dem amerikanischen Geschäftsträger eine Unterredung über Sicherheitsmaßregeln für die Ausländer.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 2. Dezember.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte im Laufe des Tages die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb, des Ministers Dr. Böhm und des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo.

Nachmittags 4 Uhr begaben sich Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nach Baden.

** Den Landständen ist heute die in der Thronrede angeführte Denkschrift über die Einführung der Verhältniswahl bei den Wahlen zur zweiten Kammer der Ständeversammlung zugegangen. Über den Inhalt der Denkschrift sind wir in der Lage folgendes mitzuteilen:

Die Denkschrift enthält nach einer kurzen Einleitung im II. Abschnitt eine Klarlegung des Begriffs und Wesens der Verhältniswahl, sodann eine Zusammenstellung über die derzeitige Anerkennung der Verhältniswahl in der badischen und außerbadischen Gesetzgebung, ferner Nachweisungen über die mit der praktischen Anwendung des Verhältniswahlverfahrens gemachten Erfahrungen und über die Beurteilung dieses Verfahrens in der Literatur, endlich eine Darlegung der seitherigen Stellung der Großherzoglichen Regierung, insbesondere gegenüber den früheren Bestrebungen auf Einführung der Verhältniswahl zur II. Kammer. Im III. Abschnitt werden die verschiedenen Möglichkeiten der Ausgestaltung der Verhältniswahl im einzelnen behandelt. Dabei ist erörtert die Bildung von Wahlkreisen oder Verzicht auf Wahlkreise; die Gestaltung der Vorschlagslisten: Zulassung unvollständiger Vorschlagslisten, gekoppelter Vorschlagslisten (Listerverbindung), gemeinsamer Vorschlagslisten; die Art der Abstimmung: gebundene oder freie Listen (Panachieren, Mischen), freie Listen mit oder ohne Zulassung von „Wilden“, mit oder ohne Zulassung der Stimmenthäufung (Annulierung), Gegengewichte gegen die Schat-

tenseiten der gebundenen Listen, einnamige Stimmgebung im Gegensatz zur Listenwahl; Feststellung des Wahlergebnisses; Verteilung der Mandate unter die verschiedenen Vorschlagslisten; Bestimmung der aus jeder Liste gewählten Bewerber bei den verschiedenen Arten der Abstimmung, Ersatz ausbleibender Abgeordneter. Im IV. Abschnitt sind eine Anzahl Versuche einer Ausgestaltung der Verhältniswahl in Verbindung mit Einerwahlkreisen dargestellt. Im Schlußabschnitt wird die Frage erörtert, ob die Verhältniswahl bei uns für die Wahlen zur II. Kammer der Ständeversammlung eingeführt werden soll; es werden zunächst die Nachteile der Mehrheitswahl und die Vorzüge und Nachteile der Verhältniswahl geschildert und die gestellte Frage zum Schluß dahin beantwortet, daß die Großh. Regierung die gegen die Einführung der Verhältniswahl bei den Wahlen zur zweiten Kammer bestehenden Bedenken jedenfalls zurzeit nicht zu überwinden vermöge und daher davon absehen müsse, dahingehende Vorschläge den Ständen zu unterbreiten.

Im der Anlage der Denkschrift sind die auf das Verhältniswahlverfahren bezüglichen Vorschriften einer Anzahl der wichtigsten Gesetze über die Verhältniswahl zur Volksvertretung, bei Gemeinderwahlen und in der sozialen Versicherung, ferner einiger Gesetzesentwürfe über die Einführung der Verhältniswahl abgedruckt.

•• Nach dem in der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer der Landstände von der Großh. Regierung vorgelegten Gesetzentwurf, die Steuererhebung in den Monaten Januar bis mit April 1914 betreffend, sollen die direkten und die indirekten Steuern bis Ende April 1914 nach den seitherigen Sätzen unter Vorbehalt etwaiger Änderungen durch neue Gesetze weiter erhoben werden, da mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, daß das Finanzgesetz für die Jahre 1914/15 nicht vorher zustande kommt.

Der den Landständen weiter übergebene Gesetzentwurf, die Gehaltsordnung betreffend, sieht eine Verlängerung der mit Ende des Jahres 1913 ablaufenden Geltungsdauer der Übergangsbestimmung in § 48 der Gehaltsordnung vom 12. August 1908 bis Ende 1917 vor.

Der Kaiser in Donaueschingen.

Donaueschingen, 1. Dez. Der Kaiser und die fürstliche Jagd-Gesellschaft besuchten nach der Jagd heute nochmals das Stettener Schloßchen, von wo aus man eine wundervolle Aussicht hat. — Der preußische Kriegsminister ist abends nach Berlin zurückgekehrt.

Donaueschingen, 2. Dez. Der Kaiser, der Fürst zu Fürstenberg und dessen Jagdgäste jagten heute im Revier Unterhölzerald. Das Frühstück wurde daselbst im Jagdschloßchen eingenommen.

B. C. Mannheim, 1. Dez. Kurz vor der Abfahrt, um in die französische Fremdenlegion einzutreten, wurde im hiesigen Hauptbahnhof ein etwa 19 Jahre alter, erkennloser Kaufmann, der durch sein verstörtes Aussehen einem Kriminalbeamten auffiel, in Schutzhaft genommen. Der junge Mann, der gerade noch Geld für eine Fahrkarte nach Metz hatte, gestand dem Kriminalbeamten seine Absicht, der ihm diese aber energisch ausredete. Er wird seinen in Hamburg wohnenden Angehörigen zugeführt werden.

oc. Gutsch i. Schw., 28. Nov. Im Alter von 63 Jahren ist nach längerer Krankheit der bekannte Schwarzwalddarsteller Professor Wilhelm Gajemann gestorben. Der entschlafene Künstler war in Mühlberg a. d. Elbe geboren und hatte den Krieg 1870/71 mitgemacht. Er studierte in Weimar und Düsseldorf und später in Karlsruhe, von wo aus er den Schwarzwald kennen lernte. Als ihn der bekannte Gotsche Verlag 1882 mit der Illustration von Auerbachs Lore beauftragte, kam er nach Gutsch, wo er sich dauernd niederließ. Professor Gajemann hat durch seine Kunst viel für den Schwarzwald gewirkt.

Triberg (Schwarzwald), 27. Nov. Heute wurde das von der Berlin-Anhaltischen Maschinenbau-Aktiengesellschaft-Berlin in dem kurzen Zeitraum von 4 Monaten erbaute städtische Gaswerk dem Betrieb übergeben. Das Werk versorgt neben der Stadt Triberg auch die drei Kilometer entfernte Nachbargemeinde Schönach mit Gas. Am Tage der Betriebseröffnung waren in Triberg über 700 — darunter etwa 200 Automotogasabnehmer —, in Schönach 120 Gasabnehmer angemeldet, von denen ein großer Teil schon vollkommen angeschlossen war. Triberg hat schon über 30 Jahre elektrische Straßen- und Privatbeleuchtung.

Aus der Residenz.

• Wohltätigkeitsveranstaltung. Zugunsten des Vincentiusvereins fand Freitag abend im Eintrachtssaal ein Konzert statt, in dem sich eine Reihe bekannter heimischer Künstler betätigte. Herr Otto Wehber, dessen umfangreichen und ausdrucksfähigen Bariton wir hier schon öfters rühmen konnten, sang zunächst mit der trefflichen Sopranistin Frau Friedl Rothmund aus Mannheim mehrere Duette von Cornelius. Die Duetts sowohl wie eine Anzahl Solovorträge beider Künstler fanden warmen Beifall. — Den instrumental Teil des Programms führten Herr Direktor Theodor Münz (Klavier), Frau Ida Münz (Violine) und Herr Konzertmeister Giffler (Cello) aus, die sich als verständnisvolle, echt musikalisch empfindende Schubertinterpreten auswiesen. Ein von Freirautein von Gemmingen (Waden) mit tiefer Empfindung gesprochener Prolog hatte den Abend stimmungsvoll eingeleitet. — Am Samstag fand im gleichen Saale ein Künstlerabend statt, dessen Ertrag ebenfalls für den Vincentiusverein bestimmt war. Eine durch den Besuch der Großherzogin ausgezeichnete wohlgeungene, in vornehm künstlerischen Rahmen gehaltene Aufführung eines von Erik Ebert gedichteten Märchenstücks „Der Froschkönig“, zu dem Margarete Schwiedert eine gehaltvolle, in Erfindung und Harmonik interessante Musik komponierte, beendete am Sonntag die Reihe der Veranstaltungen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Badischer Landtag.

Zweite Kammer.

3. öffentl. Sitzung vom 2. Dez. 1913. (Vorläuf. Bericht.)

Am Regierungstisch: Finanzminister Dr. Rheinboldt, Ministerialräte Moser, Schwörer, Wolpert. Präsident Rohrbach eröffnet die Sitzung um 10 Uhr. Nach Bekanntgabe der neuen Eingänge erklärt zunächst Finanzminister Dr. Rheinboldt in Beantwortung einer sogenannten kleinen Anfrage des Abg. Engelhardt über den Stand der Vorarbeiten zur Weiterführung der Reichstalbahn von Oppenau nach Griesbach, daß diese Vorarbeiten beendet seien; eine Entschließung über die Vorlage eines den Bau dieser Linie betreffenden Gesetzentwurfes werde bei Aufstellung des Budgets, frühestens im Monat Februar 1914, erfolgen.

Auf eine Anfrage der Abg. Dr. Schofer, Seubert, Spang wird von Finanzminister Dr. Rheinboldt die Inbetriebnahme der Bohlinie Tauberbischofsheim-Königsheim für den Monat Juli 1914, bei besonders günstigen Umständen, insbesondere günstigen Witterungsverhältnissen vielleicht schon für das Frühjahr 1914 in Aussicht gestellt.

Auf eine weitere Anfrage der Abg. Dr. Wirth, Görlicher und Mast betont Ministerialrat Schwörer, daß die Arbeiten für die Gewächshäuser des neuen botanischen Instituts an der Universität Freiburg unter der ausdrücklichen Voraussetzung der budgetmäßigen Bewilligung vergeben worden seien. Eine Berücksichtigung des einheimischen Gewerbes habe nicht erfolgen können, da die Angebote der beiden badischen Firmen teils verspätet eingebracht, teils zu hoch erschienen seien.

Vor Eintritt in die Tagesordnung legte Finanzminister Dr. Rheinboldt mit mündlichem Vortrag — Finanzexp. — der Kammer vor:

1. den vorläufigen Entwurf des Finanzgesetzes samt Staatsvoranschlag 1914/15;
2. die Rechnungsabrechnungen für 1911 und 1912;
3. die vergleichende Darstellung der Budgetsätze und Rechnungsergebnisse für 1910 und 1911;
4. den Gesetzentwurf über die Forterhebung der Steuern in der Zeit vom 1. Januar bis mit April 1914.

Hierauf wird die Konstituierung der ständigen Kommissionen bekannt gegeben:

I. Budgetkommission: Abg. Kopf, Vorsitzender; Abg. Rebmann, Stellvertreter; Abg. Süßkind, Schriftführer.

II. Petitionskommission: Abg. Wittemann, Vorsitzender; Abg. Kramer, Stellvertreter; Abg. Dr. Wagner, Schriftführer.

III. Kommission für Eisenbahnen und Straßen: Abg. Köhlin, Vorsitzender; Abg. Duffner, Stellvertreter.

IV. Kommission für Geschäftsordnung: Archivariat und Bibliothek: Abg. Benedey, Vorsitzender; Abg. Müller-Epplingen, Stellvertreter; Frhr. von Gleichenstein, Schriftführer.

V. Kommission für Justiz und Verwaltung: Abg. Dr. Frank, Vorsitzender; Abg. Dr. Koch, Stellvertreter; Abg. Wiedemann, Schriftführer.

Die nächste Sitzung wird mit Zustimmung des Hauses festgesetzt auf

Donnerstag den 4. Dezember 1914, vormittags 10 Uhr, mit der Tagesordnung:

1. Mündlicher Bericht der Budgetkommission über den Gesetzentwurf, die Forterhebung der Steuern betr. Berichterstatter: Abg. Kopf.

2. Prüfung der Rechnung über den Aufwand der Kammer für den Landtag 1911/12. Berichterstatter: Abg. Benedey.

3. Mündlicher Bericht der Geschäftsordnungskommission und Beratung über den Druckvertrag für den Landtag 1913/14. Berichterstatter: Abg. Dr. Koch.

4. Geschäftliche Behandlung der vorliegenden Gesetzentwürfe und Anträge.

Schluß der Sitzung 1/2 12 Uhr.

Zu den Zwischenfällen in Elsaß-Lothringen.

Strasburg, 2. Dez. Unterstaatssekretär Mandel hat sich zur Teilnahme an den Reichstagsverhandlungen nach Berlin begeben.

Metz, 2. Dez. Wie erst jetzt bekannt wird, hat sich auch hier ein Zwischenfall abgespielt. Als in der Nacht zum Sonntag eine Militärpatrouille auf der Straße an einem Ehepaar vorüberkam, lachte die am Arm ihres Mannes gehende Frau wiederholt laut auf. Daraufhin wurde das Ehepaar von der Patrouille festgenommen. Bald hatte sich eine erregte Menschenmenge angesammelt. Einem des Weges kommenden Polizeikommissar gelang es, durch Zureden und strenge Ermahnungen Ruhe und Ordnung zu schaffen und die Patrouille zu bewegen, das Ehepaar wieder freizugeben. Ein junger Bursche, der die Patrouille gereizt und so zur Zuspitzung des Vorfalls beigetragen hatte, wurde von einer Polizeipatrouille in Haft genommen.

Zabern, 2. Dez. Zu einem neuen Zwischenfall kam es in dem nahen Dettweiler. Als dort heute morgen 7 Uhr Leutnant v. Forstner mit einem kriegsstarren Zuge der 4. Kompanie des 99. Infanterieregiments den Ort passierte, wurde der Leutnant von den vorübergehenden Arbeitern erkannt und durch höhnische Zurufe beleidigt. Leutnant v. Forstner ließ sofort Halt

machen und versuchte durch ausgesandte Patrouillen die Beleidiger festnehmen zu lassen, die nach allen Seiten flohen. Dem Fahnenjunker Wieß gelang es, einen der Leute zu fassen, einen 60-jährigen Schuhmacher der sich, so gut er konnte, der Verhaftung widersetzte. Bei dem entstehenden Gerausch zog Leutnant v. Forstner den Säbel und hieb dem Schuhmacher über den Kopf. Die Verwundung des Mannes, ein 5 Zentimeter langer Säbelhieb über die Stirn, soll nach der Meinung des Bürgermeisters gefährlich sein. Leutnant v. Forstner begab sich sofort zum Bürgermeisteramt und gab den Vorfall zu Protokoll. Wie das B. L. B. mitteilt, soll der Verwundete nicht zu den Beleidigern gehört haben, die sich sämtlich flüchten konnten.

Berlin, 2. Dez. Über den in der heutigen „B. Z. a. M.“ veröffentlichten Vorfall in Dettweiler erhält das B. L. B. von zutändiger Seite folgende Darstellung: Leutnant von Forstner wurde heute morgen in Dettweiler während einer Übung beschimpft. Bei dem Versuch der Festnahme drohte der Fabrikhelfer Blank den Gefreiten, der die Schimpfenden verfolgte, mit den Worten „Warte Jungen, gleich werde ich dich messen“. Dabei griff er in die Tasche, in der nachher ein Messer gefunden wurde. Als Blank nun festgenommen werden sollte, schlug er dem Gefreiten Wieß in das Gesicht und stürzte sich auf den Leutnant Forstner. Dieser zog den Degen und schlug Blank über den Kopf. Nun ließ dieser sich festnehmen. Er hatte eine zehn Zentimeter lange Wunde am Kopf. Blank wurde dem Bürgermeister in Dettweiler übergeben. Der Vorfall hat sich also wesentlich anders zugetragen, als die oben erwähnte Veröffentlichung ihn darstellte.

Verchiedenes.

Darmstadt, 1. Dez. Gestern abend verstarb hier nach kurzem Leiden der Vorsitzende des Vorstandes der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft, Geheimrat Vaurat August Köttemann, im Alter von 68 Jahren.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe. V.: Rudolf Schmelzle, Bahnarb. — Ein Mädchen. V.: Samuel Horowitz, Kaufmann. — V.: Adam Trumpfeller, Fabrikarbeiter. — V.: Friedr. Jung, Schlosser. — V.: Nikol. Hauser, Stadttagelöhner. — V.: Joh. Laumann, Fabrikarbeiter.

Eheausgänge. Ernst Lengeler von Urach, Gewerbelehrer in Feuerbach, mit Maria Baum von hier. — Dr. Julius Rosenfeld von hier, Rechtsanwalt in Berlin-Schöneberg, mit Johanna Eitlinger von hier. — Johann Verten von Baone, Tagelöhner hier, mit Luise Wied von Scheibhardt i. B. — Otto Kästel von Diefenhofen, Ingenieur hier, mit Olga Todt von hier.

Geschäftliche. Jul. Wendel von Mannheim, Kaufmann hier, mit Frida Veres von Mosbach. — Max Scheib von hier, Kupferstecher hier, mit Adolfinie Brand von hier. — Cyriak Pelikan von Unzshurst, Dreifachträger hier, mit Anna Hanfer von Schneckenhäuser. — Karl Nagel von Lindeheim, Plattenleger hier, mit Emilie Göbelbecker von hier. — Wilhelm Borell von hier, Kassenbeamter hier, mit Sophie Schaufele von hier. — Joseph Weber von Tiergarten, Schreiner hier, mit Katharina Braun von Stadelhofen. — Friedr. Grab von hier, Chauffeur hier, mit Wilhelmine Grab von Mosbach.

Todesfälle. Regina Schönedor, Ehefrau. — Jakob Stern, Versicherungsdirektor, Ehemann. — Barbara, V.: Adolf Krieger, Lokomotivbeizer.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr. vom 2. Dezember 1913.

Die Luftdruckverteilung ist im wesentlichen die gleiche geblieben wie am Vortag, indem die Barometerstände von einem im Südwesten lagernden und sich von da zungenförmig in das Binnenland herein erstreckenden Hochdruckgebiet aus rasch bis zu einer über Nordlandandinavien liegenden tiefen Depression abnehmen. Das Wetter ist in Deutschland trüb oder unbeständig, vielfach regnerisch und ziemlich mild geblieben. Fallen des Barometers im hohen Nordwesten läßt erkennen, daß eine neue Depression naht; es ist deshalb vorerst eine wesentliche Änderung der Wetterlage nicht zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 2. Dezember, früh.

Lugano wolkenlos 9 Grad, Biarritz bedeckt 8 Grad, Triest wolkenlos 7 Grad, Florenz bedeckt 7 Grad, Rom wolkenlos 5 Grad, Cagliari wolkenlos 11 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe

Dezember	Barom. mm	Therm. in C.	Nebel. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Witterung
1. Nachts 9 ^u 11.	756.0	6.9	6.6	88	SW	bedeckt
2. Morgs. 7 ^u 11.	756.7	6.6	6.6	91	WSW	„
2. Mitts. 2 ^u 11.	756.2	8.1	7.2	89	„	Regen

Höchste Temperatur am 1. Dezember: 7.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 6.1.

Niederschlagsmenge, gemessen am 2. Dezember, 7^u früh; 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 2. Dezember, früh: Schuster in sel 1.82 m, gefallen 3 cm; Rehl 2.70 m, gefallen 9 cm, Maxau 4.34 m, gefallen 14 cm; Mannheim 3.80 m, gefallen 1 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. A. Mend in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Wenn Sie Ihr Kind

gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm Dr. Hommel's Haematogen. Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

